

Name

Storchschnabel / Ruprechtskraut

Botanischer Name

Geranium robertanum

Pflanzenfamilie

Geraniceae

Botanik

Ein- oder zweijährige Pflanze, Wuchshöhe bis 50 cm, wächst stark verzweigt, ist behaart bis glatt, strömt aufgrund ätherischen Öls einen starken unangenehmen Duft aus.

Drei- bis fünfstellige Laubblätter, 3 bis 4 cm lang, 3 bis 7,5 cm breit.

Blattstiele 2 bis 40 cm lang. Paarweise stehende, kleine Blüten sind zwittrig, radiärsymmetrisch, fünfzählig. Fünf Kelchblätter, 5 bis 7 mm lang, Kronblätter doppelt so lang wie die Kelchblätter.

Wichtige Inhaltsstoffe

Flavonoide (vor allem Rutosid, Hyperosid, Isoquercitrin und andere Quercetin bzw. Kämpferolglykoside.

Gerbstoffe: β -Penta-O-galloylglucose, Ellagitannine Geraniin und Isogeraniin, wobei Geraniin den Hauptgerbstoff darstellt.

Zitronensäure, Äpfelsäure, Maltol, Vitamin C, ätherisches Öl.

Anwendung:

Die Blüten des Stinkenden Storchschnabels sind eine essbare Dekoration und in Notzeiten diente die Wurzel als Gemüse.

Paracelsus empfahl das getrocknete Kraut als Kräftigungsmittel auf Brot zu essen.

In früheren Zeiten wurde der stinkende Storchschnabel auch als Mottenmittel verwendet.

Medizinische Anwendung:

Innerlich: In der Volksmedizin als traditionelle Heilpflanze gegen Durchfall, Nieren- und Blasenentzündung, Steinleiden.

Äußerlich: Bei Blutungen aller Art wie Monatsbluten, Nasenbluten und schlecht heilenden Wunden, leichter Form von Ausschlägen, Rheuma, Gicht und bei Entzündungen der Mundhöhle als Mundwasser.

Als warmer Umschlag aufgelegt, kann es Ohrenleiden lindern.

Die Wirksamkeit der genannten Anwendungsgebiete ist nicht belegt.

Storchschnabel ist vor allem in alternativmedizinischen Arzneimitteln enthalten.

Quellen:

Pflanzenlexikon - AWL.ch

FLORA incocnica

Lüder, Frank/Lüder Rita: Wildpflanzen

Liebe Grüße

Claudia K.